

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 11.

Neuenbürg, Samstag den 6. Februar

1858.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Besellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Zum Zweck der
Rekruten-Aushebung im Jahr 1858

wird nach Anordnung des K. Oberrekrutirungs-

rathe für den Bezirk Neuenbürg die

Loosziehung

und die

Musterung

am Montag den 15. März

stattfinden, wobei sämmtliche im Jahre 1837 geborenen Jünglinge, sowie diejenigen von der Altersklasse 1857 zu erscheinen haben, welche bei der vorjährigen Musterung zu der heurigen verwiesen worden sind. Zu diesen beiden Verhandlungen haben sich die Militärpflichtigen mit ihren Ortsvorstehern so zeitig auf dem Rathhause in Neuenbürg einzufinden, daß das Geschäft

Morgens um 8 Uhr

beginnen kann.

Militärpflichtige, welche bei der Musterung nicht erscheinen, ziehen sich die in dem Kriegsdienstgesetz vom 22. Mai 1843 angedrohten Nachtheile zu. Das Nähere hierüber enthält die Bekanntmachung des K. Oberrekrutirungsraths vom 23. Januar d. J. Staatsanzeiger Nr. 19.

Berücksichtigungs-Ansprüche müssen noch vor der Loosziehung angemeldet und durch Zeugnisse nachgewiesen werden. Am Tage der Loosziehung wird der Bezirksrekrutirungsrath darüber erkennen.

Vorstehendes ist in allen Gemeinden auf die ortsübliche Weise bekannt zu machen, den Militärpflichtigen aber besonders zu eröffnen. Die Eröffnungs-Urkunden sind spätestens am 27. d. M. hieher einzusenden.

Den 1. Februar 1858.

K. Oberamt.
Bäzner.

Revier Langenbrand.

Wegbau-Afford.

Am Dienstag den 9. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

wird der Unterzeichnete die Veraffordirung der Steinbeifuhr, des Kleinschlagens der Steine und der Wegwartung, sowie der Maurer- und Steinhauer-Arbeiten auf den Holzabfuhrwegen in den Staatswaldungen in seinem Arbeitszimmer vornehmen, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Langenbrand, den 2. Februar 1858.

K. Revierförsterei.

Bühlren.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

Lehrjungen,

welche die Kettenfabrikation erlernen wollen und namentlich solche, welche in einem derartigen Geschäft schon gewesen sind, werden angenommen in der

Goldwaarenfabrik von
Gschwind & Comp.

Säger-Gesuch.

Ein lebiger Säger der mit Laubholzschniden gut umzugehen weiß und gute Zeugnisse besitzt, kann gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung finden auf der Sägmühle Sölingen bei Durlach und kann sogleich eintreten.

Neuenbürg.

550 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei
Gustav Eustnauer.

Wildbad.

Ehren-Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit daß er die dem Zimmermeister Johann Schmid dahier zugesetzte Ehrenkränkung zurückgenommen und denselben um Verzeihung gebeten hat.

Den 1. Februar 1858.

Jakob Nonnenmann.

W i l d b a d.
Geschäfts-Eröffnung

am
Lichtmeß-Feiertage.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich am 2. Februar mein neu etablirtes Geschäft in dem von Herrn Schneidermeister Brenner erworbenen Hause eröffnet habe und empfehle ich nebst allen in das Spezereifach einschlagenden Artikeln alle Sorten englische, sächsische und deutsche Strickgarne, sowie auch Webgarne (Zettelgarn) von dem ich nur acht gefärbte Waare beigelegt habe und auch nicht andere beilegen werde.

Der reellsten und billigsten Bedienung darf man sich stets versichert halten und bitte ich nun um geneigten Zuspruch.

Christian Pfau.

N e u e n b ü r g.

800 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei

Klaskner Cuppert.

W i l d b a d.

Zu ihrer am Donnerstag und Freitag den 11. und 12. Februar stattfindenden Hochzeitsfeier laden ihre Freunde und Bekannte auf den **Windhof** ergebenst ein

Christian Treiber,
zum Windhof und
Karoline Memmele.

L i e b e n z e l l.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten Donnerstag und Freitag den 11. und 12. Februar stattfindenden Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannten in unser Haus höflichst ein.

Carl Bodamer,
zum Hirsch
und seine Braut
Nanne Frohmaner.

N e u e n b ü r g.

1200 fl. Pflegschaftsgelder liegen zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat bei

Carl Kappler,
Rothgerbermstr.

N e u e n b ü r g.

Ich nehme einen jungen kräftigen Burschen unter billigen Bedingungen in die Lehre auf.
Christian Gensle, Schmiedmstr.
und Wendenmacher.

N e u e n b ü r g.

Ein braves Dienstmädchen findet sogleich eine Stelle mit gutem Lohn. Wo, sagt die Redaktion.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r g.
Letztes Bülletin.

Unter gleichförmig fortschreitendem Zurücktreten aller Krankheits-Erscheinungen macht die Erholung Seiner Majestät des Königs tägliche erfreuliche Fortschritte. Es steht zu hoffen, daß bei Einhaltung fortgesetzter, schon durch die Jahreszeit gebotener Vorsicht die Gesundheit Seiner Majestät in kurzer Zeit wieder hergestellt seyn werde.

Stuttgart, den 2. Februar 1858.

Dr. Ludwig. Dr. Elsässer. (St. Anz.)

Heilbronn, im Januar. Die Ausfuhr an Bau- und Nutzholz auf dem Neckar bildet bekanntlich einen der wichtigsten Zweige des württembergischen Aftivhandels. Im Jahr 1857 sind über hier in 1097 Langholzflößen, 406 Schollen (Eichenholzflöße) und in 42 Bretterflößen, endlich in 304 Schiffsladungen ausgeführt worden: 163,853 Stämme gemeines tan-nenes Holz, und zwar 115,015 Stück 60ger und 70ger, 29,168 Stück 40ger und 50ger, 17,976 Stück 30ger und 1694 Stück 20ger; ferner 7,162 Mastbalken und 7490 Holländer Tannen, darunter 6273 90ger und 100er; so-dann an eichenem Stammholz 4438 Stück ganze und halbe Bäume, 451 ganze und halbe Ruthen und 426 Stück Wogenschoß- und Pfeiffholzflöße, zusammen 5315 Stämme; endlich an Säge-waaren: 268 Stück Dreilingbretter, 97,788 Stück Zweilin.-bretter, 6027 Stück Schlaufdiel, 374,838 Stück gute Bretter, 297,616 Stück gemeine Bretter, 2729 Stück Rahmenschenkel, 80,490 Stück Latten und 1729 Stück Eisenbahn-schwellen. Der Werth dieser Bau- und Nutzholzer beträgt bei Annahme sehr mäßiger Mittelpreise über 3,400,000 fl.

Sachsen.

Leipzig, 1. Februar. Wie die „Pr. R. Z.“ meldet, ist jex Decan Dr. Veßler aus Württemberg zu Großmann's Nachfolger aus-ersehen.

Preußen.

Berlin, 1. Februar. Wir haben f. Z. Mittheilung über einen grauenhaften Mord gemacht, den ein zehnjähriger Knabe in Volken-heim (Schlesien) an 5 Kindern verübt, indem

er sie in eine Kiste lockte und sich drauffetzte. Dieser Knabe ist nun wegen vorsätzlicher Tödtung zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Die Kaiserin ist durch kais. Decret zur Regentin für den Fall bestimmt, daß beim Ableben des Kaisers der Thronfolger Napoleon IV. noch nicht das Alter der Volljährigkeit erreicht hätte; den Regentenschafterath bilden in diesem Falle zwei französische Prinzen, der Cardinal Morlot Erzbischof von Paris, der Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff, und die H. Fould, Tropolong, Morny, Baroche und Persigny. — An den gesetzgebenden Körper sind Vortagen in Bezug auf Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Sicherheit gelangt.

(E. D. d. F. J.)

Am 14. Jan. wurden in Neuilly bei Paris von einer zu diesem Zwecke ernannten Commission Versuche über die Wirksamkeit eines von Hrn. Carleron erfundenen Anstriches gemacht, wodurch jede beliebige Substanz unverbrennlich gemacht werden kann. Zuerst experimentirte man mit Stücken von Tulle oder Rattun, welche an einem brennenden Licht oder einem Feuerbrande nicht anzuzünden waren. Das zweite Experiment bestand in Folgendem: Unter der Bühne eines Theaters, welches mit allem Zubehör zu diesem Zwecke aufgeschlagen war, häufte man tannene Hobelspäne, Stroh und brennende Reißbündel an und das Ganze wurde noch mit Terpentinöl besprenzt; nach einer halben Stunde war die hölzerne Bühne noch unverfehrt, und nun packte man Stroh und Hobelspäne darauf, die ebenfalls mit Terpentinöl besprenzt wurden. Trotz der hohen Flammen, welche alle Decorationen in Feuer einhüllten, konnte man doch sehen, wie das Feuer allmählig erlosch, und die Decorationen sowie das Holzwerk unverfehrt ließ. Der letzte Versuch wurde mit einem offenen Schuppen angestellt, der mit leichten Schindeln von Tannenholz gedeckt war. Er wurde von unten bis oben mit Stroh und Hobelspänen angefüllt und als diese braunten, goß man noch zu wiederholten Malen Terpentinöl hinein. Auch hier bewährte sich der Anstrich als unfehlbares Schuzmittel gegen Feuergefahr; der Schuppen hatte nirgends Feuer gefangen.

Rußland.

Petersburg, 20. Januar. Im Principe ist man schon so weit vorgeschritten, daß man eine sofortige Einrichtung der Geschwornengerichte in Moskau, Petersburg und noch einigen unserer größten Städte ganz unbedenklich findet, und wenn überhaupt noch Bedenken ausgesprochen werden, so richten sie sich nur gegen die kleinen Städte, denen man nicht zu traut, eine genügend zahlreich gebildete Bevölkerung zu haben, um Geschworene in hinreichender Anzahl stellen zu können.

Miszellen.

Aus der guten alten Zeit.

Von den Gottesurtheilen der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Besser als jenem Geistlichen, der sich den Arm mit Del eingerieben hatte, gelang die List einem Ehemanne, von welchem uns ein Dichter der damaligen Zeit erzählt. Dieser Mann war, wie das zu allen Zeiten vorgekommen seyn soll, mit einem eifersüchtigen Weibe geplagt, welches Ursache zu haben glaubte, in seine eheliche Treue Zweifel zu setzen. Da er stets seine Unschuld betheuerte, so verlangte sie eines Tages, daß er sich von dem auf ihm lastenden Verdachte durch die Feuerprobe reinigen solle. Es hält schwer, mit einer Frau fertig zu werden, auch unser Held vermochte die seinige nicht eher zu beruhigen, als bis er sich ihrem Anfinnen fügte. Für unsere Leser frei übersetzt lauten nun die Verse des Dichters:

Das Eisen ward nunmehr gegläht
Und auf zwei Steine hingelegt,
Daß alles ging nach seinem Recht.
„Geh,“ rief die Frau, „und daß man sieht,
Ob treu, ob untreu Dein Gemüth,
So nimm das Eisen in die Hand!“
Der Mann sich dazu willig fand.
Doch hat er vorher einen Spahn
In seinen Aermelschliß gethan,
Den ließ er fallen in die Hand,
Dah' daß sein Weib den Trug erkannt.
Drauf nahm er fest das heiße Eisen
Und rief: „Jetzt will ich Dir beweisen,
Daß kein Gedanke, keine That
Je meine Treu erschüttert hat.“
Er trug das Eisen wohl sechs Schritte,
Als wär' es Spas, was er gethan,
Dann aber barg er seinen Spahn
Klug wieder in des Kleides Schmitte,
Und producirt' seine Hand.
Sie sprach: „Jetzt hab' ich es erkannt,
Daß Du mir Treue stets gezollt,
Die Hand ist reiner als wie Gold.“

Allein damit war die Geschichte noch nicht zu Ende. Der Ehemann war ebenso rachfüchtig als listig und verlangte nun zum Schrecken seiner Ehefrau, daß diese auch das Eisen tragen sollte. Umsonst war alles Sträuben. Sie mußte trotz ihres bösen Gewissens gehorchen, und nun singt der Dichter

Das Eisen nahm sie in die Hand
Und hat sich mörderlich verbrannt,
Daß sie geschrieen voll Schmerz und Wuth:
„Mir ist die ganze Hand cavut!“

Auch kam es schon zur Blüthezeit der Gottesurtheile vor, daß Männer aufgeklärt genug waren, um den ganzen Anfinn derselben einzusehen. So wird aus dem dreizehnten Jahrhundert erzählt, daß ein zur Feuerprobe Verurtheilter sich weigerte und ausrief: „er wäre kein Narr!“ und, als der Erzbischof in ihn drang, sich nur unter der Bedingung dazu bereit erklärte, wenn der Erzbischof ihm selbst das Eisen reiche. Da Letzterer dazu keine Lust verspürte, so ließ man den Burschen laufen. Dagegen lehrt ein anderes Beispiel, bis zu

welcher Höhe blinden Wunderglaubens unsere Vorfahren sich verfliegen haben. Die Lübeckische Chronik erzählt mit der größten Ernsthaftigkeit folgende seltsame Geschichte: „Zu Wittenberg im Land Mecklenburg war ein Mann beschuldigt, daß er sollte etliche Häuser angesteckt haben. Er verneint solches und vermaß sich auf sein Unschuld, daß er ein glüend Eisen tragen wolt. Es ward ihm in die Hand gethan und druce es ohne schreyung. Da er zu dem Male kam an dem Kirchhof, warf er es aus der Hand und es verschwand, daß niemand wuste wo es hinkam. Ein Jahr darnach da einer brogede und rakebe in dem Sand, fand er das Eisen und verbrant die Hand daran. Die dabei waren verwunderten sich des und sagten dem Bogt, der ward eingedenk der vorigen Geschichte und ließ den Kerl antastten (arretiren). Der bekente daß er die Häuser angesteckt und ward uf's Rad gesetzt.“

(Schluß folgt.)

Wizeleien des „Münchener Punsch.“

Was helfen mich Gold, Diamanten und Perlen wenn ich keinen Augenblick vor Granaten sicher bin?

Eine, die nicht Kaiserin seyn möchte.

Seit Opfern bestehen, ist wohl bei keiner je so schrecklich detonirt worden, als am 14. Januar bei der Pariser Oper. — Hoffen wir zu Gott, daß das in politischer Beziehung nicht etwa die „Musik der Zukunft“ ist!

John Bull zu Hause.

Na, es freut mich, Beppe, daß Du mich besuchst vor Deiner Abreise. Wo gehst Du hin, nach Paris? Du hast gewiß wieder was vor. Du bist ein Hauptschlingel!

John Bull in Paris.

Sir — ich beeile mich — ich finde keine Worte — um mein größtes Entsetzen — meinen tiefsten Schmerz — mein innigstes Bedauern — meine herzlichsten Glückwünsche — meine aufrichtigsten Sympathien auszudrücken —

Stimme von oben: Schon gut, Mysford!

Londoner Neujahrswunsch.

Sir William Porter verehrte seinem Neffen John Plum pudding am Neujahrsabend ein Fahrbillet I. Classe auf den „Leviathan“, mit dem Beifügen: „Ich wünsche Ihnen so lange leben, bis die Schiffsglocke das Zeichen zum Einsteigen gibt!“

Aus London wird erzählt: Gestern ließ sich in der Wohnung Lord Palmerstons ein italienischer Flüchtling melden. Der Premier aber ließ ihn abweisen, aus Furcht, er möchte ihn „an bomben“

An unzufriedene Journalisten.
Vivat Gutenberg! Ohne Presse könnte man ja auch keinen Stempel ausdrucken. Laßt doch Jedem von der Buchdruckerkunst nach seiner Façon Gebrauch machen!

Ein Stempel-Beamter.

Sternschnuppen.

(von G. Rupprecht.)

Du kennst den schönen Glauben.
Wenn draußen voller Pracht
Bom Himmel eine Flamme
Herabschleßt durch die Nacht;
Da soll der einsame Wandrer,
Sobald er sie gesehn,
Sich schnell das Liebste wünschen —
Es wird in Erfüllung gehn.

Es fiel aus zweien Sternen,
Aus Deinem Augenpaar,
Die Flamme auf mich nieder
Und strahlte wunderbar.
Da fühl' ich den Wunsch, den heißen:
Mein eigen werde Du!
Du kennst den schönen Glauben:
Was spricht Dein Herz dazu?

Forstamt Neuenbürg.

Beraffordirung

der Holzhauer-Arbeiten im Jahr 1858 in den Staatswaldungen.

Die Beraffordirung wird vorgenommen:

- 1) für das Revier Liebenzell am Dienstag den 9. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell;
- 2) für das Revier Langenbrand an demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathhaus in Langenbrand;
- 3) für die Reviere Calmbach und Wildbad, am Donnerstag den 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus in Calmbach und
- 4) für die Reviere Schwann und Herrenalb, am Freitag den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Dobel.

Neuenbürg, den 5. Februar 1858.

R. Forstamt.

Lang.

Dem heutigen Blatte ist für die amtlichen Exemplare das Register über den amtlichen und landwirthschaftlichen Theil des Enztjälers, Jahrgang 1857 beigegeben. — Sonstige Leser, die den Enztjäler sammeln und das Register dazu wünschen, können es abholen lassen.